

Anmerkungen zum Sonntag in der Alten Kirche

Michael Durst

Der christliche Sonntag, wie wir ihn heute kennen, stellt sich als ein *Mixtum compositum* verschiedener Elemente und Facetten dar, die sich im Laufe einer geschichtlichen Entwicklung an die christliche Feier des Sonntags angelagert haben. So wird z. B. der Sonntag, der bis dahin normaler Arbeitstag war, erst durch die Sonntagsgesetzgebung Kaiser Konstantins I. des Großen im 4. Jahrhundert zum (staatlich angeordneten) Ruhetag. Das kirchlich urgierte Verbot knechtlicher Arbeit ist nochmals zwei Jahrhunderte jünger. Seit dem 4. Jahrhundert wird kirchlicherseits die Sonntagspflicht formuliert, aber kaum geahndet; erst seit dem 6. Jahrhundert erfolgt die kirchliche Sanktionierung der Sonntagsruhe usw.

Da die meisten Elemente und Facetten des christlichen Sonntags Gegenstand der nachfolgenden Beiträge sind, beschränken sich die folgenden Ausführungen, um Überschneidungen weitgehend zu vermeiden, auf drei Themenfelder:

1. Der christliche Sonntag als genuin christliche Institution.
2. Der Sonntag im Neuen Testament und
3. Sonntag und Sonntagsfeier; unter dieser Überschrift soll zu den Anfängen des christlichen Sonntags, seinem Feiergehalt (einschließlich Nebenmotiven) und zum Sonntag als Fest- und Freudentag Stellung genommen werden.

1. Der christliche Sonntag als genuin christliche Institution

„Nach heutigem Forschungsstand gilt der Sonntag als eine originär christliche Einrichtung“, urteilt der Erfurter Liturgiewissenschaftler Benedikt Kranemann¹ mit gutem Recht. Als – zunächst noch nicht arbeitsfreier – Fest- und Freudentag der Christen, in dessen Zentrum das Herrenmahl bzw. die Eucharistiefeier steht, ist er vorbildlos. Er ist weder aus paganen Institutionen der Antike noch aus dem Judentum und seinen Einrichtungen herleitbar noch unter deren Einfluss entstanden. Dieser Befund ist durch einen Blick auf den Sonntag in der griechisch-römischen Welt und im antiken Judentum zu verifizieren.

¹ Kranemann, „Der Tag des Herrn“ 18.

a. Der Sonntag in der griechisch-römischen Antike

Vor dem Eindringen der siebentägigen Planetenwoche gab es in der griechisch-römischen Welt keinen „Sonntag“, weder einen im Wochenrhythmus wiederkehrenden „Tag der Sonne“ noch einen wöchentlichen Ruhetag. Feier- und Ruhetage waren durch den Festkalender in unregelmäßigen Abständen über das Jahr verteilt. Nach dem Zeugnis Tertullians ergaben die Feier- und Ruhetage, wenn man sie aneinanderreichte, nicht einmal eine Pentekoste²; sie beliefen sich also auf etwas weniger als 50. In augusteischer Zeit werden im römischen Festkalender 45 unbewegliche Feste angegeben; hinzu kommen jedoch noch 87 bewegliche Festtage, die von den Pontifices jedes Jahr neu angesagt wurden³. Was die Feste des Sonnengottes betrifft, beging man seit republikanischer Zeit das Fest des *Sol Indiges* am 11. Dezember⁴. Unter Kaiser Aurelian (270–275) kam der *natalis Solis invicti* hinzu, der auf den 25. Dezember fiel.

Seit augusteischer Zeit kam die siebentägige Planetenwoche auf, welche die Wochentage nach den sieben Planetengöttern benannte, zu denen nach antiker Auffassung auch Sonne und Mond zählten. Sie trat neben die bis dahin übliche Marktwoche (Nundinalwoche) von acht (bzw. im griechischen Osten zehn) Tagen, setzte sich im Laufe des ersten Jahrhunderts nach und nach durch und war im zweiten Jahrhundert allgemein bekannt. Die Planetenwoche begann mit dem „Tag des Saturn“ (Samstag), der als Unglückstag (*dies ater*) galt, an dem man wichtige Geschäfte nach Möglichkeit vermied; er fiel mit dem jüdischen Sabbat zusammen. Der Sonntag („Tag der Sonne“) war der zweite Tag der Planetenwoche, der bis zur Sonntagsgesetzgebung Kaiser Konstantins I. des Großen ein ganz normaler Arbeitstag war. Der Sonntag war in gar keiner Weise kultisch hervorgehoben, auch nicht im Kult des Sonnengottes. Da bei den Anhängern des gewöhnlich mit Sol identifizierten Mithras⁵ die Sonne in der Hierarchie der Planetengötter an erster Stelle stand, hat Franz Cumont, gefolgt von Franz Josef Dölger, die Vermutung geäußert, dass der Sonntag im Mithraskult wohl besonders gefeiert wurde⁶, doch gibt es für diese Vermutung keinerlei Quellenbelege⁷. Wie dem auch sei,

² Tert. idol. 14,7 (CCL 2, 1115 Reifferscheid / Wissowa).

³ Vgl. König, Religionsgeschichtliche Aspekte 17f; Jungmann, Sonntag 6.

⁴ König, Der römische Festkalender 71.

⁵ Zur Identifikation des Mithras mit Sol vgl. Clauss, Mithras 153–160.

⁶ Cumont, Textes et monuments 119; ders., Die Mysterien des Mithra 154; Dölger, Planetenwoche 214.

⁷ Vgl. besonders dezidiert Girardet, Vom Sonnen-Tag zum Sonntag 301 mit Anm. 118; vgl. ferner Rordorf, Sonntag 39; Wallraff, Christus verus Sol 97. Es ist bezeichnend, dass Manfred Clauss in seinem Mithras-Buch ohne eine Erwähnung des Sonntags auskommt (vgl. das

eine Abhängigkeit der christlichen Sonntagsfeier vom Mithraskult hielt jedenfalls schon Cumont für unwahrscheinlich. – Bemerkenswert ist ein von Porphyrius (bei Eusebius von Caesarea) überliefertes Orakel des Apollo, der meist mit Sol identifiziert wurde⁸. Das Orakel fordert dazu auf, die Sonne am Sonntag und die übrigen Planetengötter jeweils an dem nach ihnen benannten Wochentag anzurufen⁹. Dies war jedoch keineswegs allgemeine oder auch nur verbreitete Praxis. Das Apollo-Orakel hat man wohl dahingehend zu interpretieren, dass es keinen bestehenden Brauch urgieren, sondern eine neue Praxis einführen will, allerdings – allem Anschein nach – ohne erkennbaren Erfolg.

Zu erwähnen ist noch die „adventistische“ These, nach welcher die Christen ursprünglich nur den Sabbat gefeiert hätten und der christliche Sonntag, der den Sabbat verdrängt hätte, erst in der zweiten Hälfte des 2. Jahrhunderts unter Übernahme von Elementen des paganen Sonnenkults entstanden sei¹⁰. Es ist evident, dass diese These die 1845 eingeführte Praxis der Sieben-Tage-Adventisten, den Sabbat anstelle des Sonntags zu feiern, legitimieren soll. Sie ist freilich schon aufgrund der frühen Bezeugung der wöchentlichen christlichen Sonntagsfeier (z. B. in Didache 14,1) unhaltbar¹¹. Außerdem wird der Einfluss des paganen Sonnenkultes auf den christlichen Sonntag maßlos überschätzt. Hier könnte man allenfalls an die Übertragung der Sonnenmetaphorik und -symbolik auf Christus denken, doch ist auch dies keine simple pagane Anleihe, sondern sie hat durchaus biblische Wurzeln, da man die „Sonne der Gerechtigkeit“ in Mal. 4,2 (= hebr. 3,20) auf Christus und seine Auferstehung deutete¹² und Christus als „wahre Sonne“¹³ sowie als „Sonne der Auferstehung“¹⁴ verstand. Dies ermöglichte es dann Maximus von Turin und Hieronymus, der von den Christen im Allgemeinen gemiedenen heidnischen Bezeichnung „Tag der Sonne“¹⁵ einen christlichen Sinn zu

Register).

⁸ Zur Identifikation des Apollo mit Sol siehe Cic. nat. deor. 3, 51 (402 Gerlach / Bayer).

⁹ Porphyrios bei Euseb. praep. ev. 5, 14, 1 (GCS Euseb. 8,1, 248 Mras).

¹⁰ Odom, Sunday in Roman Paganism; Bacchiocchi, From Sabbath to Sunday.

¹¹ Vgl. Rordorf, Art. Domenica 1009 bzw. 1474f; ders., Rezension zu Samuele Bacchiocchi 112–116.

¹² Z. B. Clem. Alex. protr. 11, 114, 3 (GCS 12³ = Clem. Alex. 1, 80, 22–25 Stählin / Treu); Orig. in Num. hom. 23, 5, 2 (SC 461, 128 Baehrens / Doutreleau); vgl. Orig. in Lev. hom. 9, 19 (SC 287, 122 Borret); Gaudent. Brix. tract. 1, 1 (CSEL 68, 18 Glueck); 1, 23 (ebd. 23); 3, 4 (ebd. 33).

¹³ Cypr. orat. 35 (CCL 3A, 112 Moerschini).

¹⁴ Clem. Alex. protr. 9, 84, 2 (GCS 12³ = Clem. Alex. 1, 63, 19 Stählin / Treu).

¹⁵ In vorkonstantinischer Zeit gibt es für den „Tag der Sonne“ nur vier Belege aus christlicher Feder in drei bezeichnenderweise an ein paganes Publikum adressierten Schriften: Iust. apol. 1, 67, 3 und 7 (75 Goodspeed); Tert. nat. 1, 13, 1 (CCL 1, 32 Borleffs); Tert. apol. 16, 11

unterlegen bzw. diese christlich zu vereinnahmen, indem sie diese Bezeichnung auf Jesus Christus und seine Auferstehung bezogen¹⁶.

b. Der Sonntag im antiken Judentum

Das Judentum hat seine eigene Sieben-Tage-Woche, deren Herkunft freilich ungeklärt ist. Sie besteht aus sechs Werktagen, denen als Höhepunkt und Ruhetag der Sabbat folgt. Die Werktage der jüdischen Woche sind namenlos und werden einfach gezählt¹⁷. Dem Sonntag entspricht der erste Tag der jüdischen Woche, die ihre ätiologische Begründung durch den ersten (priesterschriftlichen) Schöpfungsbericht (Gen. 1,1–2,4a) erhält. Danach schuf Gott am ersten Tag das Licht, schied es von der Finsternis und nannte das Licht Tag und die Finsternis Nacht (Gen. 1,3–5). Außer an dieser Stelle spielt der erste Tag der (Schöpfungs-) Woche im gesamten Alten Testament keine Rolle. Der erste Wochentag hat im Judentum – anders als etwa der sechste (der Freitag) in seiner Funktion als „Rüsttag“ (*παρασκευή*, *cena pura*) für den Sabbat – keinerlei hervorgehobene Stellung.

Auch in den Qumran-Texten spielt der erste Tag der Woche keine Rolle. Nun hat man darauf hingewiesen, dass nach dem in Qumran belegten auf dem Sonnenjahr basierenden Kalender, der demjenigen des Jubiläenbuches verwandt ist¹⁸, die wichtigsten Feste auf den ersten Wochentag (= Sonntag), den dritten Wochentag (= Mittwoch) und den fünften Wochentag (= Freitag) fallen, mithin diese Tage besonders bedeutsam gewesen seien und hier die Wurzel für die christliche Sonn-

(CCL 1, 116 Dekkers). Trotz der christlichen Vereinnahmung der heidnischen Bezeichnung „Tag der Sonne“ durch Maximus von Turin und Hieronymus (siehe die folgende Anm.) bleiben bis zum Ausgang der Antike generell massive Vorbehalte gegen die Bezeichnung der Wochentage mit Götternamen bestehen; vgl. etwa Priscill. tract. 1,15 (CSEL 18, 14 Schepps); Filostr. haer. 113 [85] (CCL 9, 279 Heylen). Auch Augustinus kritisiert die Verwendung von Götternamen und empfiehlt, die kirchliche Terminologie (*ritus loquendi ecclesiasticus*) zu benutzen: Aug. en. in Ps. 93, 3 (CCL 39, 1302f Dekkers / Fraipont), wiederholt von Isid. Hisp. orig. 5, 30, 11 (1, o. S. Lindsay).

¹⁶ Maxim. Taur. serm. 44, 1 (CCL 23, 178 Mutzenbecher): „Der Herrentag ist uns deshalb ehrwürdig und feierlich, weil an ihm der Erlöser sich wie die aufgehende Sonne nach Vertreibung der Finsternis der Unterwelt im Licht der Auferstehung erhebt; und deshalb wird dieser Tag von den Weltmenschen ‚Tag der Sonne‘ genannt, weil ihn Christus, die aufgegangene Sonne der Gerechtigkeit, erleuchtet“; Hieron. in die dom. paschae 2, 54–56 (CCL 78, 550 Morin): „Wenn er (sc. der Herrentag) von den Heiden ‚Tag der Sonne‘ genannt wird, so gestehen auch wir dies sehr gern zu, denn heute (sc. am Ostertag) ist das Licht der Welt aufgegangen, heute ist die Sonne der Gerechtigkeit aufgegangen ...“.

¹⁷ Zusammenstellung von Belegen bei Schürer, Die siebentägige Woche 3–7.

¹⁸ Zum Kalender in Qumran vgl. Maier, Die Qumran-Essener, Bd. 1, XV–XVIII; Bd. 3, 52–86.

tagsobservanz zu suchen sei¹⁹. Dem steht jedoch die Nichterwähnung des ersten Wochentags in den Qumran-Texten entgegen. Zumal eine gottesdienstliche Begehung des ersten Wochentags in Qumran nicht nachzuweisen ist, führt von einzelnen auf einen Sonntag fallenden Festen ganz gewiss keine direkte Linie zur wöchentlichen christlichen Sonntagsfeier²⁰. Außerdem ist es nach den Forschungen von Sacha Stern höchst fraglich, ob dieser Sonnenkalender in Qumran überhaupt jemals praktische Anwendung gefunden hat²¹.

Im rabbinischen Judentum wird der Sonntag als „erster Tag der Woche“ und daneben auch als „Tag nach Sabbatausgang“ bezeichnet²². Vereinzelt begegnet außerdem die Bezeichnung des Sonntags als (Fest-) Tag der Nazarener (= Christen), an dem man mit ihnen keine Geschäfte machen dürfe²³, was in die Zeit nach der Sonntagsgesetzgebung Konstantins I. des Großen verweist und einen Reflex auf die bereits bestehende christliche Sonntagsruhe darstellt. Wie aus dem Talmud-Traktat bSchabbat 156a deutlich wird²⁴, war die namentliche Zuweisung der Wochentage an die einzelnen Planeten bekannt, doch werden die Tage im rabbinischen Judentum normalerweise nicht nach den Planeten benannt²⁵. Mit dem ersten Tag der Woche war einerseits die Erinnerung an den Beginn der Welterschöpfung verbunden – was die Christen als Nebenmotiv für die Sonntagsfeier aufgreifen werden – daneben aber auch die Erinnerung an den Anfang des Opferdienstes an der Stiftshütte (vgl. Lev. 9), was nach Paul Billerbeck eine gewisse Hochschätzung dieses Wochentages bedingte²⁶. – Nur als Kuriosität sei erwähnt, dass im Talmud-Traktat bSchabbat 156a der Einfluss des Tages der Geburt auf Charakter und Schicksal des Menschen erörtert wird: Der am Sonntag Geborene wird entweder vollständig gut oder vollständig schlecht, was damit begründet wird, dass an diesem Tag sowohl das Licht als auch die Finsternis erschaffen wurde²⁷. – Ein substantieller Einfluss jüdischen Gedankenguts auf den christlichen Sonntag ist auf der Folie des hier Gesagten nicht feststellbar.

¹⁹ Jaubert, *La date de la Cène*; Hilgert, *The Jubilees Calendar*.

²⁰ Vgl. Rordorf, *Sonntag* 187; ders., *Art. Domenica* 1008 bzw. 1474.

²¹ Vgl. z. B. Stern, *Calendar and Community* 11–18.

²² Strack / Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Bd. 1, 1052f mit Einzelbelegen.

²³ Traktat bAboda Zara 6a (dt. Übers.: Goldschmidt, Bd. 9, 449).

²⁴ Dt. Übers.: Goldschmidt, Bd. 1, 938f.

²⁵ Schürer, *Die siebentägige Woche* 6.

²⁶ Strack / Billerbeck, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Bd. 1, 1054 mit Belegen.

²⁷ Dt. Übers.: Goldschmidt, Bd. 1, 938.

c. Sabbat und Sonntag

Nur kurz sei an dieser Stelle auf die Beziehungen zwischen Sabbat und Sonntag eingegangen. Die früher bisweilen geäußerte Auffassung, der Sonntag sei aus dem Sabbat hervorgegangen, ist heute obsolet und findet in der seriösen neueren Forschungsliteratur keine Vertreter mehr²⁸. Tatsächlich hat der christliche Sonntag mit dem jüdischen Sabbat sogar wie nichts zu tun. Während der Sabbat in erster Linie Ruhetag ist, war dies der christliche Sonntag bis zur konstantinischen Sonntagsgesetzgebung gerade nicht. Umgekehrt ist der Sonntag der Erinnerung und Feier der Auferstehung Christi gewidmet, was wiederum dem jüdischen Sabbat völlig fremd ist. Das Einzige, was den Sonntag mit dem Sabbat verbindet ist die wöchentliche Wiederkehr, die ihn aber auch mit allen anderen Wochentagen verbindet, ohne dass dies eine Abhängigkeit begründen könnte. Weder wurzelt der christliche Sonntag im jüdischen Sabbat noch hat dieser jenem als Modell gedient. So ist der christliche Sonntag kein christlich überformter Sabbat, sondern unabhängig von diesem entstanden. Auch beansprucht der christliche Sonntag nicht, Nachfolger oder Ersatz für den Sabbat zu sein. Bei den Judenchristen, die den Sabbat ganz selbstverständlich weiter einhielten, was z. B. Justin für die Mitte des 2. Jahrhunderts bezeugt²⁹, während die Heidenchristen der paulinischen Gemeinden dazu keinen Anlass hatten, trat der Sonntag als eigenständige christliche Einrichtung *neben* den Sabbat. Eusebius von Caesarea berichtet noch im 4. Jahrhundert, dass die judenchristlichen Ebioniten (bzw. eine Gruppe der Ebioniten) den Sabbat und die sonstigen jüdischen Bräuche beobachteten, gleichzeitig aber auch den Sonntag zur Erinnerung an die Auferstehung Christi feierten³⁰.

d. Die „Sabbatisierung“ des Sonntags

²⁸ Gleichwohl wirkt diese Auffassung immer noch nach und feiert immer wieder „fröhliche Urständ“. Nur zwei Beispiele seien genannt: In dem anonymen Artikel „Sonntag“ auf der Internet-Plattform „Wikipedia“ findet sich die krasse Fehlinformation: „Die Feier dieses Ruhe- und Gebetstags (sc. des Sabbats nach Ex. 20, 8–11) wurde von den Heidenchristen im Gedenken an die Auferstehung Christi auf den Dies solis verlegt“; siehe <https://de.wikipedia.org/wiki/Sonntag> (eingesehen am 31. 08. 2019); ebenso bei Dörnemann, Ohne Sonntag gibt es nur noch Alltage 258: „Die Feier dieses Ruhe- und Gebetstages (sc. des Sabbats) wurde von den Christen im Gedenken an die Auferstehung Christi ... auf den Tag nach dem Sabbat, den ‚ersten Tag der Woche‘, verlegt“. Beide Literaturen zählen freilich nicht zur seriösen neueren Forschungsliteratur. Sie belegen aber, dass die These von der Verwurzelung des Sonntags im jüdischen Sabbat in der theologischen Vulgärliteratur einfach nicht auszurotten ist.

²⁹ Iust. dial. 47, 1–4 (144f Goodspeed).

³⁰ Euseb. hist. eccl. 3, 27, 5 (GCS NF 6,1, 256 Schwartz).

Weil der Sonntag zunächst (bis zur konstantinischen Sonntagsgesetzgebung) ein ganz normaler Arbeitstag war, ließen sich die alttestamentlichen Vorschriften zur Sabbatruhe nicht auf den Sonntag übertragen; weil außerdem die Christen – abgesehen von judenchristlichen Gruppen – den Sabbat nicht hielten³¹, konnte man die alttestamentlichen Sabbatvorschriften in der Alten Kirche auch nicht wörtlich nehmen, sondern deutete sie durchgängig allegorisch³². Noch Augustinus betont, dass das Gebot der Sabbatheiligung das einzige Gebot des Dekalogs sei, das nicht *ad litteram*, sondern *figurata* zu interpretieren sei³³, und nach Gregor dem Großen ist alles, was über den Sabbat in der Hl. Schrift geschrieben steht, *spiritaliter* zu verstehen³⁴. Nach diesen hermeneutischen Grundsätzen war eine unmittelbare Übertragung der alttestamentlichen Sabbatvorschriften auf den Sonntag ausgeschlossen.

Auf der anderen Seite wurde der Sonntag durch seine Erhebung zum arbeitsfreien Feiertag unter Konstantin I. dem Großen dem Sabbat vergleichbar, auch wenn das Konzept der Sonntagsruhe in der konstantinischen Sonntagsgesetzgebung sich weder an der jüdischen Sabbatruhe orientierte noch mit dem Konzept der jüdischen Sabbatruhe kompatibel war³⁵. Die parallele und analoge Betrachtung von Sabbat und Sonntag führte bald zur Übertragung von Aspekten der alttestamentlichen Sabbatruhe auf die Sonntagsruhe und damit zu einer „Sabbatisierung“ des Sonntags. Erstmals sagt Eusebius von Caesarea († 339), Christus habe „durch den Neuen Bund den Festtag des Sabbats auf den Aufgang des Lichtes (d. h. auf den folgenden Tag, den Sonntag) übertragen und uns ein Bild der wahren Ruhe übergeben, nämlich den heilsamen Herrentag“³⁶; alles, was für den Sabbat vorgeschrieben war, hätten die Christen auf den Herrentag übertragen, der kostbarer sei als der jüdische Sabbat³⁷. Pseudo-Athanasius vertritt sogar die Ansicht, dass der Herr (selbst!) den Sabbat auf den Sonntag übertragen habe³⁸. Ephräm der Syrer parallelisiert den Sonntag als Ruhetag mit dem Sabbat, dem der Sonntag das Erst-

³¹ Vgl. Ignat. Antioch. Magn. 9,1 (Apost. Väter 1, 91,4 Funk / Bihlmeyer): „... nicht mehr den Sabbat feiernd, sondern unter Beobachtung des Herrentags lebend ...“.

³² Überblick und Einzelheiten bei Dumaine, Art. Dimanche 920–927; Pettirsch, Das Verbot der opera servilia 430–438; Huber, Geist und Buchstabe der Sonntagsruhe 49–61.

³³ Aug. ep. 55, 22 (CSEL 34, 193 Goldbacher); vgl. spir. et litt. 15, 27 (CSEL 60, 181 Vrba / Zycha); quaest. hept. 2, 172 (CCL 33, 150 Fraipont); c. Pelag. 3, 4, 10 (CSEL 60, 496 Vrba / Zycha).

³⁴ Greg. M. ep. 13, 1 (CCL 140A, 992 Norberg).

³⁵ Konstantin nimmt ja bekanntlich die Feldarbeit und die Sklavenfreilassung bzw. Manumissio von der Sonntagsruhe aus.

³⁶ Euseb. in Ps. 91, 2.3 (PG 23, 1169C).

³⁷ Ebd. (1172A).

³⁸ PsAthanas. hom. de semente 1, 2 (TU 164, 171 von Stockhausen).

geburtsrecht weggenommen habe³⁹. Eine zu Unrecht dem Märtyrerbischof Petrus von Alexandrien zugeschriebene, nur in koptischer Sprache erhaltene Predigt (5. Jahrhundert?) versteht die Sonntagsruhe als ein klar an den Sabbatvorschriften orientiertes Arbeitsverbot und fordert, „dass man am heiligen Herrentag nichts tue“; und weiter heißt es: „verflucht ist, wer am Herrentag irgendetwas verrichten wird“⁴⁰. Eine Predigt über den Herrentag (Περὶ τῆς ἡμέρας Κυριακῆς) aus dem 5./6. Jahrhundert, die dem fiktiven Autor Eusebius von Alexandrien zugeschrieben wird⁴¹, begründet die Sonntagsruhe sabbatarisch: Die Woche hat sieben Tage, von denen Gott sechs zur Arbeit, einen aber zum Gebet und zum Ausruhen gegeben hat⁴²; wir feiern den Herrentag, um uns der Arbeit zu enthalten und für das Gebet frei zu sein⁴³; der Sonntag ist zum Gebet gegeben, aber auch zur Erholung für Lohnarbeiter und Sklaven⁴⁴. Neu ist hier die am alttestamentlichen Sabbatgebot orientierte Zurückführung der sonntäglichen Arbeitsruhe auf Gottes Willen und deren ebenfalls an alttestamentlichen Sabbatvorschriften orientierte soziale Begründung. Im lateinischen Westen ist es Caesarius von Arles († 542), der erstmals eine Verbindung zwischen jüdischer Sabbatobservanz und christlicher Sonntagsruhe herstellt⁴⁵. Er begründet zwar die Sonntagsruhe nicht explizit mit dem Sabbatgebot, stellt aber den jüdischen Sabbat und seine Observanz als Modell und Vorbild für den Sonntag vor Augen. Caesarius leitet damit zur kirchlichen Sanktionierung der Sonntagsruhe über, die im 6. Jahrhundert im Frankenreich begann. Aus dem christlichen Sonntag wurde nun gewissermaßen ein „christlicher Sabbat“.

2. Der Sonntag im Neuen Testament

Da die Christen ganz selbstverständlich die jüdische Sieben-Tage-Woche und die Zählung der Wochentage übernahmen, verwenden die Schriften des Neuen Testaments – mit Ausnahme von Offb. 1,10 – für den Sonntag die Bezeichnung „erster Tag der Woche“ (μία τῶν σαββάτων bzw. μία σαββάτου).

a. Evangelien

³⁹ Ephr. Syr. serm. ad nocturn. dominicae resurr. 4 (1, 542–544 Lamy).

⁴⁰ PsPetr. Alex. admon. ad episcopos (TU 20,4, 2, 5–7 Schmidt).

⁴¹ PsEuseb. Alex. serm. 16 (PG 86, 413D–421C).

⁴² Ebd. 2 (416C).

⁴³ Ebd. 3 (417A).

⁴⁴ Ebd. 4 (420C).

⁴⁵ Caesar. Arelat. serm. 13, 3 (CCL 103, 66 Morin); vgl. serm. 73, 4 (ebd. 308f).

Sämtliche Erwähnungen des Sonntags, die sich in den vier kanonischen Evangelien finden, beziehen sich auf die Auferstehung Jesu oder auf Erscheinungen des Auferstandenen an diesem Tag. Das unterstreicht den engen Nexus zwischen dem Sonntag und der Auferstehung Jesu: In der Frühe des ersten Tages der Woche gingen die Frauen zum Grab Jesu (Mk. 16,2; Mt. 28,1; Lk. 24,1; bei Joh. 20,1 wird nur Maria von Magdala genannt) und fanden es leer vor. In der Morgenfrühe des Ostersonntags erschien der Auferstandene zuerst Maria von Magdala (Mk. 16,9). „Am gleichen Tag“ (Lk. 24,13) fand die Begegnung des Auferstandenen mit den Emmausjüngern statt. Am Abend jenes ersten Tages der Woche erschien Jesus den ohne Thomas im Abendmahlssaal versammelten Jüngern (Joh. 20,19) und nochmals „acht Tage danach“, diesmal jedoch in Anwesenheit des Thomas (Joh. 20,26). Auch wenn die Bezeichnung des Sonntags als „achter Tag“, welche die Vollkommenheit des Sonntags und seine Überlegenheit gegenüber dem Sabbat zum Ausdruck bringen soll, erstmals im Barnabasbrief belegt ist⁴⁶, ist die Zeitangabe „acht Tage danach“ vielleicht weniger als historische Zeitangabe zu lesen, sondern sie dürfte die zur Abfassungszeit des Johannesevangeliums bereits etablierte Praxis der Gemeinde reflektieren, jeweils „am achten Tag“ das Herrenmahl zu feiern⁴⁷.

b. Apostelgeschichte, Briefe und Johannesapokalypse

Überraschend selten – nämlich an nur drei Stellen – wird der Sonntag in den übrigen Schriften des Neuen Testaments erwähnt. Ihre Beweiskraft für die Praxis einer regelmäßigen wöchentlichen Sonntagsfeier ist alles andere als eindeutig und daher heftig umstritten⁴⁸.

1. Apg. 20,7. Der Abschnitt Apg. 20,7–12 handelt vom Abschied des Paulus in Troas während seiner sog. dritten Missionsreise. Am ersten Tag der Woche war man versammelt, um das Brot zu brechen. Bei der Predigt des Paulus stürzte der junge Mann Eutychus aus dem Fenster des Obergemachs zu Tode, wurde aber von Paulus auferweckt. Nach dem Brotbrechen aß und sprach Paulus mit den Troern bis zum Morgengrauen, bevor er abreiste. „Brotbrechen“ ist hier kaum nur

⁴⁶ Ep. Barn. 15, 9 (Apost. Väter 1, 29, 22 Funk / Bihlmeyer). Zur Symbolik des „achten Tags“ vgl. Dölger, Die Symbolik der Achtzahl 160–182; Staats, Ogdoas als ein Symbol für die Auferstehung 242–263; Schneider, Art. Achtzahl 79/81.

⁴⁷ Vgl. Kosnetter, Der Tag des Herrn im Neuen Testament 43; Schnackenburg, Das Johannesevangelium, 3. Teil, 394.

⁴⁸ Vgl. etwa die Kontroverse zwischen Norman H. Young („The Use of Sundays for Meetings ...“) und Stephen R. Llewelyn (The Use of Sundays for Meetings ...).

Ausdruck für ein simples Gemeinschaftsmahl⁴⁹, sondern in der lukanischen Verwendung des Wortes klar eucharistisch konnotiert⁵⁰. Geschildert wird folglich nicht nur das Abschiedsmahl des Paulus, sondern eine urchristliche Eucharistiefeyer⁵¹. Ob sie am Vorabend⁵² oder am Abend des Sonntags⁵³ stattfand, ist letztlich unentscheidbar. Die ausdrückliche Erwähnung des ersten Wochentags in Apg. 20,7 in Verbindung mit dem „Brotbrechen“ weist möglicherweise auf die bereits etablierte Gewohnheit, sich am Sonntag zum Herrenmahl zu versammeln.

2. 2 Kor. 16,2. Im Blick auf die Kollekte für die Jerusalemer Gemeinde verlangt Paulus von den Korinthern, ein jeder solle immer am ersten Tag der Woche (κατὰ μίαν σαββάτου) bei sich etwas Geld zurücklegen und so zusammensparen, was er kann. Warum wählt Paulus als Termin für die Geldrücklage den Sonntag? Die Vermutung, die Wahl des Sonntags hänge mit irgendwelchen damals üblichen Lohnungsterminen zusammen⁵⁴ bzw. damit, dass am Wochenanfang noch genügend Geld vorhanden sei⁵⁵, läßt sich quellenmäßig nicht untermauern⁵⁶ und bleibt deshalb spekulativ. Die Wahl des Sonntag-Termins wäre aber plausibel, wenn regelmäßig am Sonntag Zusammenkünfte zum Gottesdienst stattfanden, in denen auch Spenden für Bedürftige gesammelt wurden. Letzteres wird jedenfalls für spätere Zeit durch Justin⁵⁷ und Tertullian⁵⁸ bezeugt. Die Geldrücklage sollte Paulus zufolge freilich parallel zum Sonntagsgottesdienst bzw. zur in diesem veranstalteten Kollekte erfolgen.

3. Offb. 1,10. Der Seher der Johannesapokalypse hat seine erste Vision an einem Herrentag. „Herrentag“ meint hier weder einen „eschatologischen Tag“ (den „Tag

⁴⁹ So z. B. Bacchiocchi, *From Sabbath to Sunday* 108–111; Rouwhorst, *Der Sonntag als originär christliche Schöpfung* 165.

⁵⁰ So Kosnetter, *Der Tag des Herrn im Neuen Testament* 36f; Klauck, *Art. Brotbrechen* 232f.

⁵¹ So ausdrücklich Haag, *Vom Sabbat zum Sonntag* 175.

⁵² So z. B. Dumaine, *Art. Dimanche* 888; Callewaert, *La synaxe eucharistique à Jérusalem* 40–42; Riesenfeld, *Sabbat et Jour du Seigneur* 211; ders., *The Sabbath and the Lord's Day in Judaism* 127f; Staats, *Die Sonntagnachtgottesdienste der christlichen Frühzeit* 247; Bergholz, *Art. Sonntag* 451.

⁵³ So z. B. Kosnetter, *Der Tag des Herrn im Neuen Testament* 37; Rordorf, *Der Sonntag* 199; ders., *Ursprung und Bedeutung der Sonntagsfeier im frühen Christentum* 152–154 und *passim*.

⁵⁴ So Deissmann, *Licht vom Osten* 309.

⁵⁵ So Bacchiocchi, *From Sabbath to Sunday* 100.

⁵⁶ Darauf weist etwa Kosnetter, *Der Tag des Herrn im Neuen Testament* 39 hin. Über damals übliche Zahlungstermine gibt es keinerlei Informationen.

⁵⁷ *Iust. apol.* 1, 67, 6 (75f Goodspeed).

⁵⁸ *Tert. apol.* 35,5 (CCL 1, 150f Dekkers): Kollekte nur einmal monatlich.

Jahwes“)⁵⁹ noch einen Ostersonntag⁶⁰, sondern schlicht den Sonntag. Die ausdrückliche Erwähnung des Herrentages in Offb. 1,10 – es ist im übrigen der älteste Beleg für diese Bezeichnung des Sonntags, die dann für den kirchlichen Sprachgebrauch maßgeblich wird und die Bezeichnung „erster Tag der Woche“ ablöst – weist auf die herausgehobene Stellung und regelmäßige Feier des Sonntags hin, die ungefähr zeitgleich durch die Didache (14,1) explizit bezeugt wird.

3. Sonntag und Sonntagsfeier

a. Die Anfänge der Sonntagsfeier

Die Anfänge der ab ca. 100 gut bezeugten wöchentlichen Sonntagsfeier liegen wegen Quellenmangels weitgehend im Dunkeln, reichen aber in jedem Fall weiter zurück. Papst Innozenz I. sieht sie in einer Anordnung der Apostel begründet⁶¹. Dass die christliche Sonntagsfeier ihren Ursprung in der Urgemeinde hat⁶², ist keineswegs unwahrscheinlich⁶³, wenn es sich auch nicht zwingend beweisen lässt. Sie ist jedenfalls sicher nicht erst in den heidenchristlichen Gemeinden der paulinischen Mission entstanden, da in diesem Fall eine Übernahme der Sonntagsfeier durch die Judenchristen – zumal wenn sie wie die Ebioniten den Apostel Paulus und seine Briefe verwarfen⁶⁴ – nicht vorstellbar ist⁶⁵. In Fortsetzung der Mähler, die der Auferstandene mit seinen Jüngern gehalten hatte (vgl. Mk. 16,14; Lk. 24,30f; Joh. 21,12f; Apg. 1,4; 10,41) vollzog man das „Brotbrechen“ bzw. das Herrenmahl vielleicht schon seit frühester Zeit am Sonntag als dem Tag der Auferstehung Jesu⁶⁶. Dass die christliche Sonntagsfeier in den paulinischen Gemeinden (Troas und Korinth) bereits in den 50er Jahren des ersten Jahrhunderts etablierte Praxis war, ist eine mögliche, wenn auch nicht zwingende Schlussfolgerung aus Apg. 20,7 und 1 Kor. 16,2.

⁵⁹ So z. B. Bacchiocchi, *From Sabbath to Sunday* 123–131, erwogen aber schon von Deissmann, *Licht vom Osten* 304.

⁶⁰ Belege und Diskussion bei Bacchiocchi, *From Sabbath to Sunday* 118–123; Rouwhorst, *Der Sonntag als originär christliche Schöpfung* 165.

⁶¹ Innocent. papa I ep. 25 [21],7 (BRHE 58, 24 Cabié) an Bischof Decentius von Gubbio.

⁶² Dies vertreten z. B. Dumaine, *Art. Dimanche* 893–895; Callewaert, *La synaxe eucharistique à Jérusalem* 63–66; Kosnetter, *Der Tag des Herrn im Neuen Testament* 43f.

⁶³ Rordorf, *Der Sonntag* 233.

⁶⁴ Zur Verwerfung des Apostels Paulus und seiner Briefe durch die bzw. durch einen Teil der Ebioniten vgl. Euseb. *hist. eccl.* 3, 27, 4 (GCS NF 6,1, 256, 13–15 Schwartz).

⁶⁵ Rordorf, *Der Sonntag* 214–216; vgl. auch Kosnetter, *Der Tag des Herrn im Neuen Testament* 43f; Troxler, *Das Kirchengebot der Sonntagsmesspflicht* 35f.

⁶⁶ So Rordorf, *Der Sonntag* 219–233.

Den ersten sicheren Beleg für die wöchentliche Sonntagsfeier bietet die Didache: Versammlung an einem jeden Herrentag mit „Brotbrechen“ und Danksagung nach vorausgehendem Schuldbekenntnis⁶⁷. Ignatius von Antiochien stellt das christliche „Leben gemäß dem Herrentag“, d. h. die Feier des Sonntags, der jüdischen Sabbatobservanz gegenüber⁶⁸. Der Barnabasbrief bezeugt ebenfalls die Begehung des Sonntags als „achtem Tag“⁶⁹. Justin der Märtyrer beschreibt die regelmäßige Gottesdienstversammlung am Sonntag und nennt als Elemente: Lesung aus den Evangelien und/oder den Propheten, Predigt des Vorstehers, (Fürbitt-) Gebete, Gabenbereitung und eucharistisches Hochgebet, Austeilung der Eucharistie, Überbringen der Eucharistie an die Abwesenden durch Diakone und Kollekte für Bedürftige⁷⁰. Den vollständigen Text eines eucharistischen Hochgebets bietet erstmals die *Traditio apostolica* im Rahmen einer am Sonntag stattfindenden Bischofsweihe⁷¹.

Weil der Sonntag zunächst normaler Arbeitstag war, kam für die Sonntagsfeier nur der frühe Morgen oder der Abend in Frage. Anfangs feierte man das Herrenmahl am Abend⁷², und zwar zunächst in Verbindung mit einem Sättigungsmahl⁷³. Da die jüdische Zeiteinteilung, nach welcher der Tag vom Vorabend bis zum Abend dauerte⁷⁴, christlicherseits übernommen wurde⁷⁵, herrscht Uneinigkeit, ob die Sonntagsfeier am Vorabend nach Beendigung des Sabbats⁷⁶ oder am Sonntag abends⁷⁷ stattfand, bevor sie Anfang des zweiten Jahrhunderts auf die Morgenfrühe des Sonntags verlegt wurde. Plinius der Jüngere berichtet um 112 an Kaiser Trajan, dass die Christen sich am festgesetzten Tag (d. h. wohl am Sonntag) vor Sonnenaufgang zu versammeln pflegten, um Christus als ihrem Gott einen Wechselgesang zu singen und danach auseinandergingen, um am Abend zu einem ein-

⁶⁷ Did. 14, 1 (Apost. Väter 1, 8, 5–7 Funk / Bihlmeyer). Zur Danksagung vgl. auch Did. 10, 2–6 (ebd. 6, 11–26).

⁶⁸ Ign. Antioch. Magn. 9, 1 (Apost. Väter 1, 91, 4 Funk / Bihlmeyer); vgl. oben Anm. 31.

⁶⁹ Ep. Barn. 9 (Apost. Väter 1, 29, 22f Funk / Bihlmeyer).

⁷⁰ Iust. apol. 1, 67, 3–6 (75f Goodspeed).

⁷¹ Trad. apost. 4 (LQF 39, 10–16 Botte).

⁷² Vgl. Apg. 20, 7–12.

⁷³ Vgl. 1 Kor. 11, 18–34; Did. 10, 1 (Apost. Väter 1, 6, 11 Funk / Bihlmeyer).

⁷⁴ Vgl. Lev. 23, 32.

⁷⁵ In Bezug auf den Sonntag vgl. PsAthanas. quaest. ad Antioch. 53 (PG 28, 632A); Ioh. Cassian. inst. 2, 18 (CSEL 17, 31f Petschenig); Leo M. ep. 9, 1 (PL 54, 625B).

⁷⁶ Dies vertreten z. B. Callewaert, *La synaxe eucharistique à Jérusalem* 54f; Riesenfeld, *Sabbat et Jour du Seigneur* 211f; ders., *The Sabbath and the Lord's Day in Judaism* 127f; Staats, *Die Sonntagnachtgottesdienste der christlichen Frühzeit* 247; Bergholz, *Art. Sonntag* 451.

⁷⁷ So Dumaine, *Art. Dimanche* 900–902; Rordorf, *Der Sonntag* 234–247; ders., *Ursprung und Bedeutung der Sonntagsfeier im frühen Christentum* 152–154; ders., *Sonntagnachtgottesdienste der christlichen Frühzeit* 138–141.

fachen Mahl erneut zusammenzukommen, doch hätten sie die abendliche Zusammenkunft nach dem von Plinius erlassenen Hetairienverbot aufgegeben⁷⁸. Die von Justin Mitte des 2. Jahrhunderts bezeugte regelmäßige Eucharistiefeyer am Sonntag⁷⁹ fand allem Anschein nach morgens früh statt⁸⁰. Tertullian spricht von Versammlungen vor Tagesanbruch (*antelucani coetus*)⁸¹, und Cyprian von Karthago erwähnt die Feier der Auferstehung des Herrn in der Morgenfrühe⁸². Erst nachdem der Sonntag unter Konstantin I. dem Großen arbeitsfrei wurde, konnte die Sonntagsfeier auf den Vormittag des Sonntags verlegt werden.

b. Hauptfeiergehalt und sekundäre Motive

Hauptfeiergehalt des Sonntags ist das Gedächtnis der Auferstehung Jesu, die nicht nur am Osterfest, sondern an jedem Sonntag als „kleinem Ostern“ im Mittelpunkt der Sonntagsfeier steht. Das wird bereits durch die im griechischen Osten seit dem vierten Jahrhundert belegte Bezeichnung des Sonntags als „Auferstehungstag“ (ἀναστάσιμος ἡμέρα) deutlich⁸³. Augustinus begründet auch die Bezeichnung „Herrentag“ mit der Auferstehung des Herrn⁸⁴. Der Barnabasbrief⁸⁵ und Justin⁸⁶ nennen die Auferstehung Jesu am Sonntag als Grund für die Sonntagsfeier. Nach Ephräm dem Syrer ist der Sonntag ein heiliger Tag, der sechs (Wochen-)Tage von den sechs vorangegangenen trennt und die Auferstehung Christi ankündigt und uns in Erinnerung ruft⁸⁷. Pseudo-Athanasius sagt, dass die Christen den Sonntag „wegen der Auferstehung“ (διὰ τὴν ἀνάστασιν) in Ehren halten⁸⁸. Gemäß Papst Innozenz I. wird der Sonntag wegen der verehrungswürdi-

⁷⁸ Plin. min. ep. 10, 96, 7 (642 Kasten).

⁷⁹ Iust. apol. 1, 67, 3 (75 Goodspeed).

⁸⁰ Vgl. dazu Kinzig, „Auszeit“ 365f.

⁸¹ Tert. cor. 3, 3 (CCL 2, 1043 Kroymann); vgl. apol. 2, 6 (CCL 1, 88 Dekkers).

⁸² Cypr. ep. 63, 16, 2 (CCL 3C, 413 Diercks).

⁸³ Z. B. Euseb. in Ps. 21, 30 und 58, 17 (PG 23, 213C und 552A); Athan. in Ps. 6, 1 (PG 27, 76C/D); Basil. Caesar. spir. 27, 66 (SC 17bis, 484 lin. 66 Pruche); const. Apost. 2, 59, 3 (SC 320, 324 Metzger); 7, 30, 1 (SC 336, 60 Metzger); Bars. et Ioh. respons. 751, 7f (SC 468, 194 Neyt / Angelis-Noah); Ephraem. Syr. carm. Nisib. 3, 6, 60–64 (CSCO 218/Syr. 92, 12 Beck; dt. Übers. CSCO 219/Syr. 93, 13). Im lateinischen Westen bezeichnet bereits Tertullian den Sonntag als *dies dominicae resurrectionis* (or. 23, 2 [CCL 1, 271 Diercks]). Der Terminus kann sowohl den Ostertag als auch den Sonntag bezeichnen, z. B. bei Gregor von Tours; vgl. dazu Graviers, L’expression „dominicae resurrectiones dies“ 289–300 mit Belegen.

⁸⁴ Aug. in Joh. tract. 120, 6 (CCL 36, 663 Willems); vgl. auch c. Faust. 18, 5 (CSEL 25,1, 493 Zycha).

⁸⁵ Ep. Barn. 15, 9 (Apost. Väter 1, 29, 22f Funk / Bihlmeyer).

⁸⁶ Iust. apol. 1, 67, 7 (76 Goodspeed).

⁸⁷ Ephraem. Syr. serm. ad nocturn. dominicae resurr. 4 (1, 544 Lamy).

⁸⁸ PsAthan. hom. de semente 9, 1 [8] (TU 164, 189 von Stockhausen).

gen Auferstehung Christi nicht nur an Ostern gefeiert, sondern im wöchentlichen Kreislauf als Abbild dieses Tages begangen⁸⁹. Augustinus erklärt, der Herrentag sei nicht für die Juden, sondern aufgrund der Auferstehung des Herrn für die Christen bestimmt und erhalte von ihm (sc. dem Herrn) seinen Festcharakter⁹⁰. Severus von Antiochien wendet sich in einer Predigt zum ersten Fastensonntag an seine Hörer, die „an jedem Sonntag das Gedächtnis der Auferstehung begehen und den ruhmvollen Tag ehren, der den Namen unseres Herrn und Erlösers trägt“⁹¹. In dem im Anschluss an das Konzil von Mâcon vom Jahre 585 erlassenen Edikt König Guntrams I. heißt es, „dass wir an allen Sonntagen ... das Geheimnis der heiligen Auferstehung verehren“⁹².

Außer der Auferstehung Jesu werden noch weitere Feier- oder Erinnerungsmotive erwähnt. Justin der Märtyrer nennt neben der Auferstehung Jesu den Anfang der Schöpfung am Sonntag als Grund für die Sonntagsfeier⁹³. In einem armenischen Predigtfragment des Pseudo-Dionysius von Alexandrien wird im Blick auf den Sonntag die Trennung von Licht und Finsternis bei der Schöpfung mit der Trennung von Glauben und Unglauben bei der Auferstehung parallelisiert⁹⁴. Auch Basilius von Caesarea bringt den Sonntag als Beginn der Weltschöpfung mit dem durch die Auferstehung Jesu geheiligten Herrentag in Beziehung⁹⁵, während Pseudo-Athanasius den Sonntag als Anfang der zweiten Schöpfung apostrophiert⁹⁶. Sowohl der Ambrosiaster⁹⁷ als auch Leo der Große⁹⁸ als auch Isidor von Sevilla⁹⁹ nennen neben der Auferstehung Jesu auch den Beginn der Weltschöpfung als Grund für die Sonntagsfeier. – Von den alttestamentlichen heilsgeschichtlichen Ereignissen werden der Durchzug durch das Rote Meer, der nach Pseudo-Augustinus am „Herrentag“ erfolgte¹⁰⁰, und die Spendung des Manna bei der Wüstenwanderung Israels mit dem Sonntag in Verbindung gebracht. Aus Ex. 16,26 errechnet Origenes, dass das Manna erstmals an einem Sonntag auf der

⁸⁹ Innocent. papa I ep. 25 [21], 7 (BRHE 58, 24 Cabié) an Bischof Decentius von Gubbio.

⁹⁰ Aug. ep. 55, 13, 23 (CSEL 34, 2, 194 Goldbacher).

⁹¹ Sever. Antioch. hom. cath. 69 (PO 8, 2, 389 Brière).

⁹² Edictum Guntchramni regis a. 585 (MGH.Cap. 1, 11, 22f Boretius).

⁹³ Iust. apol. 1, 67, 7 (76 Goodspeed).

⁹⁴ PsDionys. Alex. frg. armen. 3, 2 (Analecta sacra 4, 421 [lat. Übers.] Pitra).

⁹⁵ Basil. Caesar. hex. 2, 8 (GCS NF 2, 36f Amand de Mendieta / Rudberg).

⁹⁶ PsAthanas. sabb. et circumcis. 4 (PG 28, 137C).

⁹⁷ Ambrosiast. quaest. 95, 2 (CSEL 50, 167f).

⁹⁸ Leo M. ep. 9, 1 (PL 54, 626A).

⁹⁹ Isid. Hispal. eccl. off. 1, 25, 3 (CCL 113, 28 Lawson).

¹⁰⁰ PsAug. serm. 167, 2 (PL 39, 2070).

Erde erschien¹⁰¹. Der Ambrosiaster sagt, das Manna sei den Juden am ersten Tag, d. h. an einem Sonntag, als Vorausbild der Eucharistie gegeben worden¹⁰², ebenso auch Isidor von Sevilla¹⁰³. Zu Beginn des 6. Jahrhunderts kursierte ein wohl im Osten entstandener und in nahezu allen Sprachen rasch verbreiteter, angeblich von Jesus Christus selbst geschriebener Himmelsbrief über den Sonntag, in dem unter massiven Drohungen die Teilnahme an der sonntäglichen Eucharistiefeyer und die strikte Einhaltung der Sonntagsruhe gefordert wird¹⁰⁴; dort werden eine Vielzahl der biblischen Heilsereignisse auf den Sonntag verlegt, so der Besuch Gottes bei Abraham in Mamre in Gestalt der drei Männer (Gen. 15), die Erscheinung Gottes vor Moses auf dem Sinai und die Übergabe der Gesetzestafeln, die Verkündigung an Maria durch den Erzengel Gabriel und die Taufe Jesu im Jordan durch Johannes den Täufer¹⁰⁵. – Der Barnabasbrief verbindet die Auferstehung Jesu mit den Erscheinungen des Auferstandenen und seinem Aufstieg zum Himmel als Grund für die Feier des Sonntags als „achtem Tag“ und als Beginn der neuen Schöpfung¹⁰⁶. – Ferner ist der Sonntag auch durch die Geistsendung an die Apostel ausgezeichnet, sei es durch die Geistmitteilung am Ostersonntag nach Joh. 20,19, sei es durch die Geistsendung am Pfingstfest nach Apg. 2,4, was Pseudo-Augustinus¹⁰⁷, Leo der Große¹⁰⁸ und Isidor von Sevilla¹⁰⁹ in Erinnerung rufen. – Bisweilen wird auch die Wiederkunft Christi an einem Sonntag erwartet. Die vermutlich aus dem 4. Jahrhundert stammende syrische *Doctrina apostolorum* behauptet, die Apostel hätten angeordnet, dass am ersten Tag der Woche Gottesdienst, Schriftlesung und die Eucharistie stattfinden solle, weil Christus am ersten Tag der Woche von den Toten erstanden ist, sich am ersten Tag der Woche über die Welt erhob, am ersten Tag der Woche zum Himmel aufstieg und schließlich am ersten Tag der Woche mit den Engeln des Himmels erscheinen werde¹¹⁰. Ambrosius von Mailand bringt die allgemeine Auferstehung der Toten mit einem

¹⁰¹ Orig. in Ex. hom. 7, 5 (GCS 29 = Orig. 6, 211 Baehrens).

¹⁰² Ambrosiast. quaest 95, 3 (CSEL 50, 168f Souter).

¹⁰³ Isid. Hispal. eccl. off. 1, 25, 3f (CCL 113, 28f Lawson).

¹⁰⁴ Siehe dazu Stübe, Art. Sonntagsbrief 99–104; ders., Der Himmelsbrief 11–16; van Esbroeck, La lettre sur le dimanche, descendue du ciel 267–284.

¹⁰⁵ Vgl. Dagrón, Jamais le dimanche 166. Text zweier griechischer Fassungen des Himmelsbriefes in: Anecdota graeco-byzantina, pars prior, ed. Afanasij Vassiliev (Moskau 1893) 23–28 und 28–32.

¹⁰⁶ Ep. Barn. 15, 9 (Apost. Väter 1, 29, 22f Funk / Bihlmeyer).

¹⁰⁷ PsAug. serm. 167, 2 (PL 39, 2070 [A/B]).

¹⁰⁸ Leo M. ep. 9, 1 (PL 54, 626A/B).

¹⁰⁹ Isid. Hispal. eccl. off. 1, 25, 3 (CCL 113, 28 Lawson).

¹¹⁰ Doctrina apostolorum (syriace) can. 2 (engl. Übers.: Benjamin Plummer Pratten, in: Syriac Documents Attributed to the First Three Centuries [Edinburgh 1871] 38).

„Herrentag“ in Verbindung¹¹¹, während Pseudo-Augustinus direkt die Erwartung ausdrückt, dass Jesus Christus an einem Herrentag zum Gericht wiederkommen wird¹¹². Hieronymus verbindet den Tag des Gerichts sogar mit der Osternacht, in welcher der Herr zur Mitternacht kommen werde; deshalb habe sich als apostolische Überlieferung erhalten, dass die Gläubigen in der Ostervigil nicht vor Mitternacht, d. h. vor dem erwarteten Zeitpunkt der Wiederkunft, entlassen werden dürfen, damit man in neu gewonnener Sicherheit den Festtag feiern könne¹¹³.

c. Der Sonntag als Fest- und Freudentag

Auch wenn einzelne altchristliche Autoren den Gedanken äußern, dass für den Christen eigentlich jeder Tag ein „Herrentag“¹¹⁴ und damit ein Festtag¹¹⁵ bzw. das ganze Leben des Christen ein heiliges Fest ist¹¹⁶, so ist gleichwohl der Sonntag für die Christen ein im Wochenverlauf hervorgehobener Fest- und Freudentag. Nach Pseudo-Ignatius von Antiochien ist er die Königin (βασιλίδα) und der erhabenste (ὑπάτον) aller Tage¹¹⁷. Nach dem Barnabasbrief wird er „(uns) zur Freude“ (εἰς εὐφροσύνην) gefeiert¹¹⁸. Auch Tertullian bezeugt, dass sich die Christen am Sonntag der Freude hingeben¹¹⁹ und sich aller Anzeichen von Furcht enthalten¹²⁰. Die syrische Didaskalie verlangt, am Sonntag allezeit guter Dinge zu sein; wer seine Seele quält, mache sich einer Sünde schuldig¹²¹. Ephräm der Syrer vergleicht die Freude am Sonntag mit der Freude der Apostel über die Auferstehung Jesu¹²². Den Festcharakter (*sollemnitatis, dies festus*) des Sonntags hebt z. B. Ter-

¹¹¹ Ambros. in Lc. expos. 8, 26 (CCL 14, 307 Adriaen).

¹¹² PsAug. serm. 167, 2 (PL 39, 2070 [B]).

¹¹³ Hieron. in Mt. comm. 4, 25, 6 (CCL 77, 237 Hurst / Adriaen).

¹¹⁴ Tert. bapt. 19, 3 (CCL 1, 294 Borleffs); Orig. c. Cels. 8, 22 (GCS Orig. 2, 239 Koetschau).

¹¹⁵ Orig. in Gen. hom. 10, 3 (GCS NF 17, 153 Habermehl); Ioh. Chrys. kal. 2 (PG 48, 956 [A]).

¹¹⁶ Clem. Alex. strom. 7, 7, 49, 3 (GCS 17³ = Clem. Alex. 3, 37, 1–3 Stählin / Früchtel / Treu); vgl. 7, 7, 35, 3 (ebd. 27, 14–18); 7, 12, 76, 4 (ebd. 54, 17–20).

¹¹⁷ PsIgnat. Antioch. Magn. interpol. 9, 4 (Patres Apostolici 2³, 124, 13 Funk / Diekamp).

¹¹⁸ Ep. Barn. 15, 9 (Apost. Väter 1, 29, 22 Funk / Bihlmeyer).

¹¹⁹ Tert. nat. 1, 13, 1 (CCL 1, 32 Borleffs).

¹²⁰ Tert. orat. 23, 2 (CCL 1, 271 Diercks).

¹²¹ Didasc. syr. 21 (dt. Übers.: TU NF 10, 2, 114 Achelis / Flemming).

¹²² Ephraem. Syr. serm. ad nocturn. dominicae resurr. 4 (1, 544 Lamy).

tullian¹²³, aber auch Augustinus¹²⁴ hervor. Minucius Felix äußert, dass sich die Christen an einem festlichen Tag (*sollemni die*) zum Mahl versammeln¹²⁵.

Im Festtagscharakter des Sonntags ist das Verbot begründet, am Sonntag – ebenso wie in der Osterzeit – zu fasten und kniend zu beten, das schon Tertullian erwähnt¹²⁶. Im Jahre 325 kritisiert das Konzil von Nizäa die Praxis des knienden Betens am Sonntag und bestimmt, dass man am Sonntag und in der Osterzeit stehend beten soll¹²⁷. Basilius von Caesarea begründet das Stehen beim Gebet am Sonntag damit, dass der Sonntag Bild der zukünftigen Welt sei¹²⁸, und Nilus von Ankyra sieht im Stehen beim Gebet ein Vorausbild der kommenden Welt¹²⁹, während Isidor von Sevilla es als ein Zeichen für die künftige Auferstehung deutet¹³⁰. Der Brauch, am Sonntag nicht kniend zu beten, ist vielfach bezeugt¹³¹, teils zusammen mit dem Verbot des Fastens¹³². Die konsequente liturgische Umsetzung des Nichtkniens am Sonntag belegen liturgische Quellen wie z. B. das armenische und das georgische Lektionar der Jerusalemer Kirche¹³³: Knien bei den Gebeten nach den Lesungen der Ostervigil, Stehen in der Messfeier nach Anbruch des Ostersonntags¹³⁴. Das Verbot des Kniens am Sonntag drang auch in das byzantinische Hofzeremoniell ein, bei welchem sonntags das Knien bzw. die Proskynese oder Prostratio vor dem Kaiser untersagt war¹³⁵.

¹²³ Tert. orat. 23, 2 (CCL 1, 271 Diercks); idol. 14, 7 (CCL 2, 1115 Reiffersched / Wissowa).

¹²⁴ Aug. ep. 55, 13, 23 (CSEL 34, 2, 194 Goldbacher).

¹²⁵ Min. Fel. Oct. 9, 6 (CSEL 2, 13, 25 Halm bzw. 8, 1–3 Kytzler).

¹²⁶ Tert. cor. 3, 4 (CCL 2, 1043 Kroymann); vgl. orat. 23, 1f (CCL 1, 271 Diercks): kein Knien.

¹²⁷ Conc. Nicaenum a. 325 can. 20 (COD 16 bzw. Fonti 1, 1, 41 Joannou).

¹²⁸ Basil. Caesar. spir. S. 27, 66 (SC 17bis, 484 Pruche).

¹²⁹ Nilus Ancyr. ep. 3, 132 (PG 79, 444D).

¹³⁰ Isid. Hispal. eccl. off. 1, 24, 2 (CCL 113, 27 Lawson).

¹³¹ Z. B. Joh. Cassian. inst. 2, 18 (CSEL 17, 31f Petschenig); Maxim. Taur. serm. 44, 1 (CCL 23, 178 Mutzenbecher); Regula magistri 45, 12f (SC 106, 209 de Vogüé).

¹³² Z. B. Hieron. c. Lucif. 8 (CCL 79B, 26 Canellis); Aug. ep. 55, 15, 28 (CSEL 34, 2, 202 Goldbacher); Joh. Cassian. coll. 21, 20, 3 (CSEL 13, 494f Petschenig).

¹³³ Lect. Hieros. armen. 44bis (PO 168, 296f–306f Renoux); Lect. Hieros. iber. 721 und 734 (CSCO 188 = Iber. 9, 137. 141 [georg. Text] bzw. CSCO 189 = Iber. 10, 110. 113 [lat. Übers.] Tarnischvili).

¹³⁴ Vgl. dazu Brakmann / Chronz, Ein neuer Zeuge des Ordos der Osternacht 149f.

¹³⁵ Dagron, Jamais le dimanche 173.

Was das Verbot des Fastens am Sonntag betrifft, so wird es ebenfalls breit von den Kirchenvätern bezeugt¹³⁶ und findet sich auch in Kirchenordnungen wie der syrischen Didaskalie¹³⁷ und den Apostolischen Konstitutionen¹³⁸. Die in die Apostolischen Konstitutionen eingegangenen Apostolischen Kanones drohen zuwiderhandelnden Klerikern mit Absetzung und Laien mit der Exkommunikation¹³⁹. Die Konzilien von Gangra (340/41?)¹⁴⁰, Saragossa (380)¹⁴¹ und Braga (561)¹⁴² urgieren das sonntägliche Fastenverbot und belegen das Fasten am Sonntag mit dem Anathem, ebenso die Kanones des Martin von Braga¹⁴³. Nach den *Statuta ecclesiae antiqua* ist derjenige, der am Sonntag fastet, nicht als Katholik zu betrachten¹⁴⁴.

Dem Festcharakter des Sonntags entspricht es, wenn in der von Hieronymus verfassten *Vita Hilarionis* der Mönch Sabas seine Besucher am Sonntag in den Weinberg einlädt, um Trauben zu genießen¹⁴⁵. Wenn nach der Magisterregel der Abt am Sonntag bei der Mahlzeit zusätzlich eine Süßspeise oder einen Trank gewähren kann¹⁴⁶, hat dies ebenso seinen Grund im Festcharakter des Sonntags.

Quellen

- Ambrosiaster (Pseudo-Augustinus), *Quaestiones Veteris et Novi Testamenti*, ed. Alexander Souter (= CSEL 50) (Wien / Leipzig 1908).
Ambrosius Mediolanensis, *Expositio evangelii secundum Lucam*, ed. Marcus Adriaen (= CCL 14) (Tournhout 1957).
Ambrosius Mediolanensis, *De Helia et ieiunio*, ed. Carolus Schenkl, in: CSEL 32, 2 (Prag / Wien / Leipzig 1897) 409–465.
Athanasius Alexandrinus, *Expositiones in Psalmos*, in: PG 27, 60–545.

¹³⁶ Z. B. Hilar. Pict. Ps. instr. 12 (CCL 61, 11 Doignon); Ambros. Mediol. de Hel. 10, 33 (CSEL 32, 2, 430 Schenkl); Ioh. Cassian. inst. 3, 11 (CSEL 17, 44f Petschenig); *Regula magistri* 28, 42f (SC 106, 158 de Vogüé); Epiphan. Salam. expos. fid. 22, 6–8 (GCS 37 = Epiphan. 3², 523 Holl / Dummer); Isid. Hispal. eccl. off. 1, 34, 6 (CCL 113, 40 Lawson); vgl. auch oben Anm. 132.

¹³⁷ Didasc. syr. 21 (dt. Übers.: TU NF 10, 2, 107 Achelis / Flemming).

¹³⁸ Const. Apost. 5, 20, 19 (SC 329, 284 Metzger).

¹³⁹ Can. Apost. 64 = Const. Apost. 8, 47, 64 (SC 336, 298 Metzger).

¹⁴⁰ Conc. Gangr. a. 340/41 (?) can. 18 (Fonti 1, 2, 96 Joannou): antieustathianisch.

¹⁴¹ Conc. Caesaraug. a. 380 can. 2 (16 Vives bzw. CCH 4, 291 Martínez Díez / Rodríguez): antipriszillianisch.

¹⁴² Conc. Bracar. a. 561 can. 4 (67f Vives bzw. 106 Barlow): Fasten und Knien.

¹⁴³ Martin. Bracar. cap. (can.) 57 (138 Barlow).

¹⁴⁴ *Statuta eccl. antiqua* 77 (64) (CCL 148, 178 Munier).

¹⁴⁵ Hieron. vita Hilarion. 17, 6 [27] (*Vite dei santi* 4, 110 Bastiaensen).

¹⁴⁶ *Regula magistri* 26, 11–13 (SC 106, 308 de Vogüé).

- Pseudo-Athanasius Alexandrinus, *Homilia de semente*, ed. Annette von Stockhausen, Die pseud-athanasianische „Homilia de semente“. Einleitung, Text und Übersetzung, in: dies. / Hanns Christof Brenneke (Hrsg.), *Von Arius zum Athanasianum. Studien zur Edition der „Athanasius Werke“* (= TU 164) (Berlin / New York 2010) 157–203.
- Pseudo-Athanasius Alexandrinus, *Quaestiones ad Antiochum ducem*, in: PG 28, 597–700.
- Pseudo-Athanasius Alexandrinus, *De sabbatis et circumcissione*, in: PG 28, 133–141.
- Augustinus, *Contra duas epistulas Pelagianorum*, ed. Carolus F. Vrba / Josephus Zycha, in: CSEL 60 (Wien / Leipzig 1913) 421–570.
- Augustinus, *Contra Faustum Manichaeum*, ed. Josephus Zycha, in: CSEL 25, 1 (Prag / Wien / Leipzig 1891) 249–797.
- Augustinus, *Enarrationes in Psalmos*, ed. Eligius Dekkers / Johannes Fraipont (= CCL 38, 39 und 40) (Turnhout 1956).
- Augustinus, *Epistulae*, ed. Alois Goldbacher (= CSEL 34,1, 34,2, 44, 57 und 58) (Wien / Leipzig 1895, 1898, 1904, 1911 und 1923).
- Augustinus, *In Iohannis evangelium tractatus*, ed. Radbodus Willems (= CCL 36) (Turnhout 1954).
- Augustinus, *Quaestiones in Heptateuchum*, ed. Johannes Fraipont, in: CCL 33 (Turnhout 1958) 1–377.
- Augustinus, *De spiritu et littera*, ed. Carolus F. Vrba / Josephus Zycha, in: CSEL 60 (Wien / Leipzig 1913) 153–229.
- Pseudo-Augustinus, *Sermones (spurii)*, in: PL 39, 1735–2354.
- Barsanuphius et Iohannes, *Quaestiones et responsiones*, ed. François Neyt / Paula de Angelis-Noah, Barsanuphe et Jean de Gaza, *Correspondance*, 5 Bde. (= SC 426, 427, 450, 451 und 468) (Paris 1997, 1998, 2000, 2001 und 2002).
- Basiliius Caesariensis, *De spiritu sancto*, ed. Benoît Pruche, Basile de Césarée, *Sur le Saint-esprit* (= SC 17 bis) (Paris ²1968).
- Basiliius Caesariensis, *Homiliae in hexaemeron*, ed. Emmanuel Amand de Mendieta / Stig Y. Rudberg (= GCS NF 2) (Berlin 1997).
- Caesarius Arelatensis, *Sermones*, ed. Germain Morin, 2 Bde. (= CCL 103 und 104) (Turnhout 1953).
- Canones apostolorum, in: *Constitutiones apostolorum* 8, 47–48 (siehe dort).
- Cicero, *De natura deorum*, ed. Wolfgang Gerlach / Karl Bayer, M. Tullius Cicero, *Vom Wesen der Götter. Drei Bücher* (= Sammlung Tusculum) (München 1978).
- Clemens Alexandrinus, *Protrepticus*, ed. Otto Stählin / Ursula Treu (= GCS 12³ = Clem. Alex. 1) (Berlin 1972).
- Clemens Alexandrinus, *Stromata*, libri 7–8, ed. Otto Stählin / Ludwig Früchtel / Ursula Treu, in: GCS 17² = Clem. Alex. 3) (Berlin 1970) 3–102.
- Constitutiones apostolorum*, ed. Marcel Metzger, *Les Constitutions apostoliques*, 3 Bde. (= SC 320, 329 und 336) (Paris 1985, 1986 und 1987).
- Cyprianus Carthaginensis, *De dominica oratione*, ed. Claudio Moreschini, in: CCL 3A (Turnhout 1976) 90–113.
- Cyprianus Carthaginensis, *Epistulae*, ed. Gerardus Frederik Diercks (= CCL 3B und 3C) (Turnhout 1994 und 1996).
- Didache (*Doctrina XII apostolorum*), ed. Franz Xaver Funk / Karl Bihlmeyer, *Die Apostolischen Väter*, Bd. 1 (Tübingen ⁴1924 bzw. 1970) 1–9.
- Didascalia syriaca, dt. Übers.: *Die syrische Didaskalia*, übersetzt und erklärt von Hans Achelis und Johannes Flemming (= TU 10, 2) (Leipzig 1904).

- Doctrina apostolorum (syriace), engl. Übers.: The Teaching of the Apostels, in: Syriac Documents Attributed to the First Three Centuries, Translated by Benjamin Plummer Pratten (Edinburgh 1871) 35–49.
- Pseudo-Dionysius Alexandrinus, Fragmenta armeniaca, ed. Ioannes Baptista Pitra, in: *Analecta sacra spicilegio Solesmensi parata*, Bd. 4 (Paris 1883) 178–182 (armen. Text); 417–422 (lat. Übers.).
- Edictum Guntchramni regis a. 585, ed. Alfred Boretius, in: *MGH.Cap 1* (Hannover 1883) 10–12.
- Ephraem Syrus, *Carmina Nisibena* (syriace), ed. Edmund Beck (= CSCO 218 = *Scriptores Syri* 92 [syr. Text] und CSCO 219 = *Scriptores Syri* 93 [dt. Übers.]) (Löwen 1961).
- Ephraem Syrus, *Sermo ad nocturnum dominicae resurrectionis*, ed. Thomas Josephus Lamy, *Sancti Ephraem Syri hymni et sermones*, Bd. 1 (Mecheln 1882) 523–552 (syriace et latine).
- Epiphanius Salamitanus (Constantiensis), *De fide (expositio fidei)*, ed. Karl Holl / Jürgen Dummer, in: *GCS 37 = Epiphan. 3²* (Berlin ²1985 bzw. Berlin / New York 2009) 496–526.
- Epistula Barnabae, ed. Franz Xaver Funk / Karl Bihlmeyer, *Die Apostolischen Väter*, Bd. 1 (Tübingen ⁴1924 bzw. 1970) 10–34.
- Pseudo-Eusebius Alexandinus, *Sermo 16: De die dominica*, in: *PG 86*, 413–421.
- Eusebius Caesariensis, *Commentarii in Psalmos* (= *PG 23*).
- Eusebius Caesariensis, *Historia ecclesiastica*, ed. Eduard Schwartz, 3 Bde. (= *GCS NF 6*, 1–3) (Berlin 1999).
- Eusebius Caesariensis, *Praeparatio evangelica*, ed. Karl Mras, 2 Bde. (= *GCS 43*, 1–2 = *Euseb.* 8, 1–2) (Berlin 1954–1956).
- Filastrius Brixienensis, *Diversarum hereseon liber*, ed. F. Heylen, in: *CCL 9* (Turnhout 1957) 207–324.
- Gaudentius Brixienensis, *Tractatus*, ed. Ambrosius Glueck (= *CSEL 68*) (Wien / Leipzig 1936).
- Gregorius I papa Magnus, *Epistulae (Registrum epistolarum)*, ed. Dag Norberg (= *CCL 140* und *140A*) (Turnhout 1982).
- Hieronymus, *Altercatio Luciferiani et orthodoxi (c. Lucif.)*, ed. Aline Canellis (= *CCL 79B*) (Turnhout 2000).
- Hieronymus, *Commentarii in evangelium Matthaei*, ed. David Hurst / Marcus Adriaen (= *CCL 77*) (Turnhout 1969).
- Hieronymus, *In die dominica Paschae 2*, ed. Germain Morin, in: *CCL 78* (Turnhout 1958) 548–551.
- Hieronymus, *Vita sancti Hilarionis*, ed. Antoon A. R. Bastiaensen, in: *Vite dei santi*, hrsg. von Christine Mohrmann, Bd. 4 (Rom 1975) 72–142.
- Hilarius Pictaviensis, *Tractatus super psalmos, Instructio Psalmorum*, In *Psalmos 1–91*, ed. Jean Doignon (= *CCL 61*) (Turnhout 1997).
- Ignatius Antiochenus, *Epistulae genuinae*, ed. Franz Xaver Funk / Karl Bihlmeyer, *Die Apostolischen Väter*, Bd. 1 (Tübingen ⁴1924 bzw. 1970) 82–113.
- Pseudo-Ignatius Antiochenus, *Epistolae interpolatae et suppositiciae (recensio longior)*, ed. Franz Xaver Funk / Franz Diekamp, *Patres Apostolici*, Bd. 2 (Tübingen ³1913) 83–268.
- Innocentius I papa, *Epistula 25 [21] ad Decentium Egubinum episcopum*, ed. Robert Cabié, *La lettre du pape Innocent I^{er} à Décentius de Gubbio* (= *Bibliothèque de la Revue d'histoire ecclésiastique 58*) (Löwen 1973).

- Iohannes Cassianus, *Conlationes patrum*, ed. Michael Petschenig (= CSEL 13) (Prag / Wien / Leipzig 1886).
- Iohannes Cassianus, *De institutis coenobiorum et de octo principalium vitiorum remediis*, ed. Michael Petschenig, in: CSEL 17 (Prag / Wien / Leipzig 1888) 3–231.
- Iohannes Chrysostomus, *In kalendas*, in: PG 48, 953–962.
- Isidorus Hispalensis, *Etymologiae sive Origines*, ed. Wallace Martin Lindsay, 2 Bde. (Oxford 1911 bzw. 1953), ohne Paginierung.
- Isidorus Hispalensis, *De ecclesiasticis officiis*, ed. Christopher M. Lawson (= CCL 113) (Turnhout 1989).
- Iustinus Martyr, *Apologia(e duo)*, ed. Edgar J. Goodspeed, *Die ältesten Apologeten. Texte mit kurzen Einleitungen* (Göttingen 1914 bzw. 1984) 26–89.
- Iustinus Martyr, *Dialogus cum Tryphone Iudaeo*, ed. Edgar J. Goodspeed, *Die ältesten Apologeten. Texte mit kurzen Einleitungen* (Göttingen 1914 bzw. 1984) 90–265.
- Lectionarium Hierosolymitanum armeniacum, ed. Athanase Renoux, *Le codex arménien Jérusalem 121. II. édition comparée du texte et de deux autres manuscrits. Introduction, textes, traduction [française] et notes* (= PO 36, 2) (Turnhout 1971).
- Lectionarium Hierosolymitanum ibericum, ed. Michel Tachnischvili, *Le grand Lectionnaire de l'Église de Jérusalem* (= CSCO 188–189 = *Scriptores Iberici* 9–10 [georg. Text] und CSCO 204–205 = *Scriptores Iberici* 13–14 [lat. Übers.]) (Löwen 1959 und 1960).
- Leo I papa Magnus, *Epistulae*, in: PL 54, 593–1218.
- Martinus Bracarenensis, *Capitula (sive canones)*, ed. Claude W. Barlow, *Martini episcopi Bracarenensis opera omnia* (= *Papers and Monographs of the American Academy in Rome* 12) (New Haven 1950) 123–142.
- Maximus Taurinensis, *Sermones*, ed. Almut Mutzenbecher (= CCL 23) (Turnhout 1962).
- Minucius Felix, *Octavius*, ed. Carolus Felix Halm (= CSEL 11) (Wien 1867), et iterum ed. Bernhard Kytzler, *Marci Minuci Felicis Octavius* (= *Bibliotheca Teubneriana*) (Leipzig 1982).
- Nilus Ancyranus, *Epistulae*, in: PG 79, 81–581.
- Origenes, *Contra Celsum*, ed. Paul Koetschau, in: GCS 2 = *Orig.* 1 (Leipzig 1899) 49–374 und GCS 3 = *Orig.* 2 (Leipzig 1899) 1–293.
- Origenes, *In Exodum homiliae*, ed. Wilhelm Adolf Baehrens, in: GCS 29 = *Orig.* 6 (Leipzig 1920) 145–279.
- Origenes, *In Genesim homiliae*, ed. Peter Habermehl (= GCS NF 17 = *Orig.* 6, 1²) (Berlin / Boston 2012).
- Origenes, *In Leviticum homiliae*, ed. Marcel Borret, *Origène, Homélie sur le Lévitique*, 2 Bde. (= SC 286 und 287) (Paris 1981).
- Origenes, *In Numeros homiliae*, ed. Wilhelm Adolf Baehrens / Louis Doutreleau, *Origène, Homélie sur les Nombres*, 3 Bde. (= SC 415, 442 und 461) (Paris 1996, 1999 und 2001).
- Pseudo-Petrus Alexandrinus, *Admonitiones ad episcopos*, ed. Carl Schmidt, *Fragmente einer Schrift des Märtyrerbischofs Petrus von Alexandrien* (= TU 20, 4, 2) (Leipzig 1901).
- Plinius minor, *Epistulae*, ed. Helmut Kasten, *Gaius Plinius Caecilius secundus, Briefe – epistularum libri decem. Lateinisch-deutsch* (= *Sammlung Tusculum*) (Düsseldorf / Zürich 8^o. J. [2003]).
- Priscillianus Abilensis, *Tractatus*, ed. Georg Schepps, in: CSEL 18 (Wien / Leipzig 1889) 3–106.

- Regula magistri, ed. Adalbert de Vogüé, *La Règle du Maître*. Introduction, texte, traduction et notes (= SC 105, 106 und 107) (Paris 1964 und 1965).
- Severus Antiochenus, *Homiliae cathedrales* 58–69, ed. Maurice Brière, in: PO 8, 2 (Paris / Freiburg i. Br. 1912 bzw. ²1971) 211–396.
- Statuta ecclesiae antiqua, ed. Charles Munier, in: CCL 148 (Turnhout 1963) 162–188.
- Tertullianus, *Apologeticum*, ed. Eligius Dekkers, in: CCL 1 (Turnhout 1954) 77–171.
- Tertullianus, *De baptismo*, ed. Janus Guilielmus Philippus Borleffs, in: CCL 1 (Turnhout 1954) 277–295.
- Tertullianus, *De corona*, ed. Aemilius Kroymann, in: CCL 2 (Turnhout 1954) 1037–1065.
- Tertullianus, *De idololatria*, ed. August Reifferscheid / Georg Wissowa, in: CCL 2 (Turnhout 1954) 1101–1124.
- Tertullianus, *Ad nationes*, ed. Janus Guilielmus Philippus Borleffs, in: CCL 1 (Turnhout 1954) 9–75.
- Tertullianus, *De oratione*, ed. Gerardus Frederik Diercks, in: CCL 1 (Turnhout 1954) 257–274.
- Traditio apostolica, ed. Bernard Botte, *La tradition apostolique de saint Hippolyte*. Essai de reconstitution (= LQF 39) (Münster i. W. 1963).

– Textsammlungen, Concilia, Babylonischer Talmud

- Anecdota graeco-byzantina, pars prior, collegit, digessit, recensuit Afanasij Vassiliev (Moskau 1893).
- Concilia Galliae, concilia Hispaniae, ed. Gonzalo Martínez Díez / Félix Rodríguez, *La colección canónica Hispana (CCH) 4: Concilios Galos. Concilios Hispanos: primera parte* (= Monumenta Hispaniae sacra. Serie Canónica 4) (Madrid 1984).
- Concilia Visigothica et Hispano-Romana, ed. José Vives, *Concilios Visigóticos e Hispano-Romanos* (= España cristiana, Textos 1) (Barcelona / Madrid 1963).
- Conciliorum oecumenicorum decreta (COD), ed. Giuseppe Alberigo / Giuseppe L. Dossetti / Perikles-P. Joannou / Claudio Leonardi / Paolo Prodi consultate Huberto Jedin (Bologna ³1973); deutsche Ausgabe, Bd. 1: *Konzilien des ersten Jahrtausends*, hrsg. von Josef Wohlmuth (Paderborn / München / Wien / Zürich ³2002).
- Fonti, Fascicolo IX: *Discipline générale antique (II^e–IX^e s.)*, tome 1, 1: *Les canons des conciles œcuméniques*; tome 1, 2: *Les canons des synodes particuliers*, ed. Périclès-Pierre Joannou (Grottaferrata [Rom] 1962).
- Syriac Documents Attributed to the First Three Centuries, Translated by Benjamin Plummer Pratten (Edinburgh 1871).
- Der babylonische Talmud (Talmûd bavlî), neu übertragen durch Lazarus Goldschmidt, 12 Bde. (Berlin ²1964–1967).

Literatur

- Altermatt, Alberich Martin, „Weil der Sonntag als Gedenktag der Auferstehung gilt“. *Feier und Spiritualität des Sonntags nach der Magister- und Benediktsregel*, in: Alberich Martin Altermatt / Thaddäus A. Schnitker (Hrsg.), *Der Sonntag. Anspruch – Wirklichkeit – Gestalt*. Jakob Baumgartner zum 60. Geburtstag (Würzburg: Echter-Verlag / Freiburg i. Ü: Universitätsverlag 1986) 44–81.

- Auf der Maur, Hansjörg, Feiern im Rhythmus der Zeit 1: Herrenfeste in Woche und Jahr (= Gottesdienst der Kirche. Handbuch der Liturgiewissenschaft 5) (Regensburg: Pustet 1983) 26–55.
- Bacchiocchi, Samuele, From Sabbath to Sunday. A Historical Investigation of the Rise of Sunday Observance in Early Christianity (Rom: The Pontifical Gregorian University Press 1977).
- Bauckham, Richard J., Sabbath and Sunday in the Post-Apostolic Church, in: From Sabbath to Lord's Day. A Biblical, Historical and Theological Investigation, hrsg. von Donald A. Carson (Grand Rapids, Mich.: Zondervan 1982) 251–298.
- Beckwith, Roger T. / Stott, Wilfrid, This is the Day. The Biblical Doctrine of the Christian Sunday in its Jewish and Early Church Setting (London: Marshall, Morgan & Scott 1978).
- Bergholz, Thomas, Art. Sonntag, in: TRE 31 (2000) 449–472.
- Brakmann, Heinzgerd / Chronz, Tinatin, Ein neuer Zeuge des Ordos der Osternacht in Jerusalemer Tradition, in Ostkirchliche Studien 66 (2017) 112–171.
- Callewaert, C[amille], La synaxe eucharistique à Jérusalem, berceau du dimanche, in: Ephemerides Theologicae Lovanienses 15 (1938) 34–73.
- Clauss, Manfred, Mithras. Kult und Mysterien (München: Beck 1990).
- Cullmann, Oscar, Grundzüge des urchristlichen Gottesdienstes, in: ders., Urchristentum und Gottesdienst (= Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments 3) (Zürich / Stuttgart: Zwingli-Verlag ⁴1962) 11–37, bes. 13–15.
- Cumont, Franz, Die Mysterien des Mithra. Ein Beitrag zur Religionsgeschichte der römischen Kaiserzeit (Leipzig / Berlin: Teubner ³1923).
- Cumont, Franz, Textes et monuments figurés relatifs aux mystères de Mithra, Bd. 1: Introduction (Brüssel: Lamertin 1899).
- Dagron, Gilbert, Jamais le dimanche, in: EYΨYXIA. Mélanges offerts à Hélène Ahrweiler (= Byzantina Sorbonensia 16) (Paris: Éditions de la Sorbonne 1998), Bd. 1, 165–175.
- Daniélou, Jean, Le dimanche comme huitième jour, in: Le dimanche (= Lex orandi 39) (Paris: Les éditions du Cerf 1965) 61–89.
- Deissmann, Adolf, Licht vom Osten. Das Neue Testament und die neuentdeckten Texte der hellenistisch-römischen Welt (Tübingen: Mohr ⁴1923).
- Di Berardino, Angelo, La cristianizzazione del tempo nei secoli IV–V: la domenica, in: Augustinianum 41 (2002) 97–125.
- Dölger, Franz Joseph, Die Planetenwoche der griechisch-römischen Antike und der christliche Sonntag, in: Antike und Christentum 6 (1950) 202–238.
- Dölger, Franz Joseph, Die Symbolik der Achtzahl in den Schriften des Ambrosius und in der sonstigen Literatur des christlichen Altertums, in: Antike und Christentum 4 (1934) 160–182.
- Dumaine, Henri, Art. Dimanche, in: DACL 4, 1 (1920) 858–994.
- Durst, Michael, Art. Sonntag, in: RAC 30, Lief. 239/40 (2021) 849–876.
- Esbroeck, Michel van, La lettre sur le dimanche, descendue du ciel, in: Analecta Bollandiana 107 (1989) 267–284.
- Froger, Jacques, Origines et histoire du Dimanche, in: La vie spirituelle 76 (1947) 502–522.
- Gaillard, Jean, Art. Dimanche, in: DSp 3 (1957) 948–982.
- Girardet, Klaus Martin, Vom Sonnen-Tag zum Sonntag. Der ‚dies solis‘ in Gesetzgebung und Politik Konstantins d. Gr., in: ZAC 11 (2007) 279–310.
- Graviers, Jean des, L'expression „dominicae resurrectionis dies“ dans les œuvres de Grégoire de Tours, in: Ephemerides Liturgicae 48 (1934) 289–300.

- Haag, Ernst, Vom Sabbat zum Sonntag. Eine bibeltheologische Studie (= Trierer theologische Studien 52) (Trier: Paulinus-Verlag 1991).
- Hilgert, Earle, The Jubilees Calendar and the Origin of Sunday Observance, in: Andrews University Seminary Studies 3 (1963) 44–51.
- Huber, Hans, Geist und Buchstabe der Sonntagsruhe. Eine historisch-theologische Untersuchung über das Verbot der knechtlichen Arbeit von der Urkirche bis auf Thomas von Aquin (= Studia theologiae moralis et pastoralis edita a professoribus Academiae Alfonsianae in Urbe 4) (Salzburg: Otto Müller-Verlag 1958).
- Jaubert, Annie, La date de la Cène. Calendrier biblique et liturgie chrétienne (= Études bibliques 17) (Paris: Gabalda 1957).
- Jewett, Paul King, The Lord's Day. A Theological Guide to the Christian Day of Worship (Grand Rapids, Mich.: Eerdmans 1971).
- Jungmann, Josef Andreas, Die Heiligung des Sonntags im Frühchristentum und im Mittelalter, in: Hermann Peichl (Hrsg.), Der Tag des Herrn. Die Heiligung des Sonntags im Wandel der Zeit (= Studien der Wiener Katholischen Akademie 3) (Wien: Herder 1958) 59–75.
- Jungmann, Josef Andreas, Die sonntägliche Messfeier und ihre Bedeutung für das kirchliche und religiöse Leben geschichtlich gesehen, in: Eucharistiefeier am Sonntag. Reden und Verhandlungen des Ersten Deutschen Liturgischen Kongresses, im Auftrag des Liturgischen Instituts hrsg. von Johannes Wagner / Damasus Zähringer (Trier: Paulinus-Verlag³ 1953) 81–96.
- Jungmann, Josef Andreas, Missarum sollemnia. Eine genetische Erklärung der römischen Messe, Bd. 1 (Wien: Herder⁴ 1958).
- Jungmann, Josef Andreas, Sonntag und Sonntagsmesse. Sinn der Sonntagsfeier (= Entscheidung 17) (Kevelaer: Butzon & Bercker 1961).
- Kinzig, Wolfram, „Auszeit“. Anmerkungen zu Ursprung und Sinn von Sonn- und Feiertagen aus kirchenhistorischer Sicht, in: Theologische Zeitschrift 62 (2006) 357–375.
- Klauck, Hans-Josef, Art. Brotbrechen, in: NBL 1 (1991) 232f.
- Klößener, Martin, Art. Dies dominicus, in: Augustinus-Lexikon 2 (1996/2002) 419–423.
- König, Angelika und Ingemar, Der römische Festkalender der Republik. Feste, Organisation und Priesterschaften (= Reclams Universal-Bibliothek 8693 [2]) (Stuttgart 1991).
- König, Franz, Religionsgeschichtliche Aspekte zum christlichen Sonntag, in: Karl Rudolf (Hrsg.), Der christliche Sonntag. Probleme und Aufgaben. Wiener Seelsorgetagung vom 27. – 30. Dezember 1955 (Wien: Seelsorger-Verlag im Verlag Herder 1956) 13–22.
- Kosnetter, Johannes, Der Tag des Herrn im Neuen Testament, in: Hermann Peichl (Hrsg.), Der Tag des Herrn. Die Heiligung des Sonntags im Wandel der Zeit (= Studien der Wiener Katholischen Akademie 3) (Wien: Herder 1958) 33–57.
- Kranemann, Benedikt, „Der Tag des Herrn“. Geschichte des Sonntags bis zur frühen Neuzeit, in: Petra Rösgen (Red.), Am siebten Tag. Geschichte des Sonntags. Begleitbuch zur Ausstellung im Haus der Geschichte der BRD, Bonn, 25. Oktober 2002 bis 21. April 2003, und im Zeitgeschichtlichen Forum Leipzig, 17. Juni bis 12. Oktober 2003 (St. Augustin: Siegler 2002) 16–23.
- Llewelyn, Stephen R., The Use of Sunday for Meetings of Believers in the New Testament, in: Novum Testamentum 43 (2001) 205–223.
- Maier, Johann, Die Qumran-Essener: Die Texte vom Toten Meer, Bd. 1 (= UTB 1862) (München / Basel 1995) XV–XVIII; Bd. 3 (= UTB 1916) (München / Basel 1996) 52–86.
- Meßner, Reinhard, Der Sonntag als Zeitzeichen, in: Bibel und Liturgie 82 (2009) 250–257.

- Metzger, Marcel, Le dimanche, Pâques et la résurrection dans les „Constitutions apostoliques“, in: *Revue des sciences religieuses* 81 (2007) 205–227.
- Mosna, Corrado S., Storia della domenica dalle origini fino agli inizi del V secolo. Problema delle origini e sviluppo. Culto e riposo. Aspetti pastorali e liturgici (= *Analecta Gregoriana* 170) (Rom: Libreria Editrice dell' Università Gregoriana 1969).
- Nielen, Josef Maria, Das Zeichen des Herrn. Sabbat und Sonntag in biblischer und urchristlicher Bezeugung (= *Leben aus dem Wort*) (Freiburg i. Br.: Herder 1940).
- Odom, Robert Leo, Sunday in Roman Paganism. A History of the Planetary Week and its „Day of the Sun“ in the Heathenism of the Roman World During the Early Centuries of the Christian Era (Washington, D. C.: Review and Herald Publishing Association 1944).
- Pettirsch, Franz, Das Verbot der opera servilia in der Hl. Schrift und in der altkirchlichen Exegese, in: *Zeitschrift für katholische Theologie* 69 (1947) 257–327. 417–444.
- Regan, Francis A., Dies Dominica and Dies Solis. The Beginnings of the Lord's Day in Christian Antiquity. An Abstract of a Dissertation (Washington, D. C.: The Catholic University of America Press 1961).
- Riesenfeld, Harald, Sabbat et Jour du Seigneur, in: *New Testament Essays. Studies in Memory of Thomas Walter Manson (1893–1958)*, hrsg. von Angus John Brockhurst Higgins (Manchester: University Press 1959) 210–217.
- Riesenfeld, Harald, The Sabbath and the Lord's Day in Judaism, the Preaching of Jesus and Early Christianity, in: ders., *The Gospel Tradition. Essays* (Philadelphia: Fortress Press 1970) 111–137.
- Rordorf, Willy, Art. Domenica I–III, in: *Dizionario patristico e di antichità cristiane* 1 (1983) 1007–1012 bzw. *Nuovo dizionario patristico e di antichità cristiane* 1 (2006) 1473–1478 (mit Lit.-Nachtrag).
- Rordorf, Willy, Rezension zu Samuele Bacchiocchi, *From Sabbath to Sunday* (siehe oben), in: *ZKG* 91 (1980) 112–116.
- Rordorf, Willy, Sabbat und Sonntag in der Alten Kirche (= *Traditio Christiana* 2) (Zürich: Theologischer Verlag 1972). –
- Rordorf, Willy, Der Sonntag. Geschichte des Ruhe- und Gottesdiensttages im ältesten Christentum (= *Abhandlungen zur Theologie des Alten und Neuen Testaments* 43) (Zürich: Zwingli-Verlag 1962).
- Rordorf, Willy, Sonntagnachtgottesdienste der christlichen Frühzeit?, in: *ZNW* 68 (1977) 138–141.
- Rordorf, Willy, Ursprung und Bedeutung der Sonntagsfeier im frühen Christentum. Der gegenwärtige Stand der Forschung, in: *Liturgisches Jahrbuch* 31 (1981) 145–158.
- Rouwhorst, Gerard A. M., Der Sonntag als originär christliche Schöpfung? Ein liturgiegeschichtlicher Blick in die Anfänge der Kirche, in: *Bibel und Liturgie* 86 (2013) 164–172.
- Schnackenburg, Rudolf, Das Johannesevangelium, 3. Teil: Kommentar zu Kap. 13–21 (= *Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament* 4, 3) (Freiburg i. Br. / Basel / Wien: Herder ⁴1982).
- Schneider, Käthe, Art. Achtzahl, in: *RAC* 1 (1950) 79–81.
- Schürer, Emil, Die siebentägige Woche im Gebrauche der christlichen Kirche der ersten Jahrhunderte, in: *ZNW* 5 (1905) 1–66.
- Staats, Reinhard, Ogdoas als ein Symbol für die Auferstehung, in: *Vigiliae Christianae* 26 (1972) 29–52.
- Staats, Reinhard, Die Sonntagnachtgottesdienste der christlichen Frühzeit, in: *ZNW* 66 (1975) 242–263.

- Stern, Sacha, *Calendar and Community. A History of the Jewish Calendar, Second Century BCE to Tenth Century CE* (Oxford: Oxford University Press 2001).
- Strack, Hermann L. / Billerbeck, Paul, *Kommentar zum Neuen Testament aus Talmud und Midrasch*, Bd. 1: *Das Evangelium nach Matthäus* (München: Beck 1926 bzw. ⁶1976).
- Stübe, Rudolf, Art. *Sonntagsbrief*, in: *Bächtold-Stäubli* 8 (1937 bzw. 1987) 99–104.
- Stübe, Rudolf, *Der Himmelsbrief. Ein Beitrag zur allgemeinen Religionsgeschichte* (Tübingen 1918).
- Troxler, Georg, *Das Kirchengesetz der Sonntagsmesspflicht als moraltheologisches Problem in Geschichte und Gegenwart (= Arbeiten zur praktischen Theologie 2)* (Freiburg i. Ü.: Universitätsverlag 1971). –
- Wallraff, Martin, *Christus versus Sol. Sonnenverehrung und Christentum in der Spätantike (= JbAC.E 32)* (Münster: Aschendorff 2001).
- Young, Norman H., „The Use of Sunday for Meetings of Believers in the New Testament“: A Response, in: *Novum Testamentum* 45 (2003) 111–122.
- Zeilinger, Franz, *Vom Sabbat zum Sonntag*, in: *Theologie der Gegenwart* 42 (1999) 82–91.